

## Beruf: Geräuschemacher

Etwa 40 Geräuschemacher arbeiten heutzutage in Deutschland. Dieses Handwerk erlernt man nur durch Überlieferung, und die Geräuschemacher hüten ihre Geheimnisse wie Zaubertricks.

Ihre Aufgabe besteht darin, Filme zu vertonen, damit die Zuschauer genau das hören, was die Augen sehen. Das passende Geräusch nehmen sie auf und fügen es in die Tonspur ein. Fast immer ist nämlich der Originalton vom Drehort nicht gut genug. Sieht man zum Beispiel eine Person, die im Park durch den Schnee läuft, dann will man den knirschenden Schnee auch hören. Doch wenn beim Dreh neben dem Park eine Straße verläuft, übertönen die Autos alle Geräusche. Knirschende Schritte im Schnee kann man übrigens täuschend echt mit einem dünnen Stoffbeutel mit Speisestärke erzeugen, den man in den Händen knetet.

Wäre das alles mit Computern nicht weniger aufwendig? Heute stehen zwar unzählige elektronisch archivierte atmosphärische Geräusche zur Verfügung, die gut bei Waldrauschen oder Explosionen funktionieren.

Abwechslungsreiche Geräusche jedoch wie Schritte oder Schlägereien können Menschen angeblich besser nachmachen. Ein Geräuschemacher sagte in einem Interview: „Der Geräuschemacher verhält sich zum Sounddesigner in etwa so wie der Maßschneider zur Massenkonfektionsware.“

(178 Wörter)